

Gründungsgeschehen jenseits der Grenze

Der BFB hat Freundschaftsabkommen mit Dachorganisationen der Freien Berufe in insgesamt acht europäischen Ländern. Gemeinsam verfolgen sie die fachübergreifenden Belange der Freien Berufe auch auf internationaler Ebene. „der freie beruf“ hat nachgefragt, wie sich das Gründungsgeschehen andernorts darstellt. Fünf Schwesterorganisationen haben geantwortet.



Belgien Frauen „an die Macht“ in Freien Berufen



Im Jahr 2012 starteten in Belgien 26.000 Personen als Freiberufler. Das sind acht Prozent mehr als im Jahr davor und 32 Prozent mehr als vor fünf Jahren. „Die Feminisierung des Freien Berufs setzt sich immer mehr durch“, erklärt Jan Sap, Generalsekretär des Verbandes der Freien Berufe in Belgien. „Medizinische und paramedizinische Berufe waren bei Frauen stets beliebter als bei Männern. Aber jetzt beobachten wir, dass auch die traditionellen Männerbastionen wie der Gerichtsvollzieher- oder Notarsberuf immer mehr Frauen anziehen“, so Jan Sap. Der Verband stellt fest, dass der Freie Beruf in Belgien den stärksten Anstieg in der Selbstständigenlandschaft verzeichnet. Nach Ansicht des belgischen Verbandes hängt das mit dem positiven Bild, der Arbeitsplatzsicherheit und der

niedrigen Konjunktorempfindlichkeit der Freien Berufe zusammen. Darüber hinaus manifestieren sich die Freien Berufe mehr und mehr als Unternehmer, natürlich unter Beibehaltung ihrer Besonderheiten, also nicht gemäß des europäischen Grundgedankens „je mehr Konkurrenz, desto preiswerter die Dienstleistung und desto mehr Umsatz“.

Ende 2012 gab es unter den insgesamt 988.567 Selbstständigen in Belgien 263.749 Freiberufler. Damit repräsentieren die Freien Berufe einen Anteil von mehr als einem Viertel (26,68 Prozent) der Selbstständigen insgesamt. Im vergangenen Jahrzehnt nahm die Zahl der selbstständigen Freiberufler Jahr für Jahr ununterbrochen zu; im Zeitraum von

2002 bis 2012 betrug diese Zunahme insgesamt 63,7 Prozent. Die Zahl der weiblichen Berufstätigen in den Freien Berufen stieg im abgelaufenen Jahrzehnt sogar um erstaunliche 81 Prozent. Nahezu alle medizinischen Berufe verzeichnen überdurchschnittlich viele weibliche Berufstätige. In den anderen Sektoren überschreitet nur die Rechtsanwaltschaft den weiblichen Durchschnitt (45,1 Prozent). Die Feminisierung manifestiert sich noch stärker bei den Berufsstärtern in den Freien Berufen (51 Prozent Frauen und 49 Prozent Männer). Dabei lockt der medizinische Sektor auffallend mehr weibliche Berufsstärter, wobei das attraktivste Segment die paramedizinischen Berufe mit 81,4 Prozent Frauen gegenüber 18,6 Prozent Männern sind.

Italien Freiberufliche Unternehmer in Italien



In Italien gibt es 28 reglementierte Berufe, welche in berufsständischen Kammern organisiert sind, die einen hohen Grad an Selbstverwaltung aufweisen. Darüber hinaus existiert eine größere Bandbreite nicht-reglementierter Freier Berufe, die, unter Beachtung der Regeln für Selbstständige sowie vor dem Hintergrund der Umsetzung der Berufsqualifikationsrichtlinie, als anerkannte Verbände organisiert sind. Um seine Dienstleistungen anbieten zu können, ist es in beiden Fällen verpflichtend, die italienische Einkommensteuerbehörde über die Aufnahme der Tätigkeit zu unterrichten. Dies ermöglicht die Zuweisung einer Steuernummer. Sodann kann der Freiberufler zwischen verschiedenen Rechtsformen wählen: Alleinpraktizierender, Gesellschafter oder Firma.

dungen, einschließlich Genossenschaften. Angehörigen regulierter Berufe ist es nunmehr auch erlaubt Fachfirmen (Società tra Professionisti, Stp) zu gründen, die verschiedene Berufsstände unter einem Dach vereinen (Multidisziplinäre Firmen, wobei die Anwaltschaft davon ausgenommen ist).

Darüber hinaus wurden weitere Maßnahmen eingeführt, um die Selbstständigkeit zu fördern:

- Eine vorteilhafte „Mini-Besteuerung“ (Regime dei minimi), durch die unter 35-Jährige fünf Jahre lang ihre Einnahmen nur zu fünf Prozent versteuern müssen. Die Abführung der Mehrwertsteuer sowie der regionalen Gewerbesteuer (IRAP) entfällt.
- Die Möglichkeit einer „Vereinfachten Kapitalgesellschaft“ (S.r.l. semplificata) für unter 35-Jährige, was diverse Vorteile wie ein Minimum-Kapitalanteil von einem Euro und

gewisse Abgabenbefreiungen mit sich bringt sowie die Möglichkeit einer „Kapitalgesellschaft mit reduziertem Kapital“ (S.r.l. a capitale ridotto), für über 35-Jährige. Beides hat zu einer exponentiellen Zunahme von Kapitalgesellschaften (società di capitali) im Vergleich zu Personengesellschaften (società di persone) geführt.

Im Jahr 2012 war eine markante Zunahme von rund 550.000 Steuernummern zu verzeichnen – fast die Hälfte davon entfielen dabei auf unter 35-Jährige, was einer prozentualen Zunahme von circa 8,5 Prozent entspricht. Von dem Steuernummernanteil der unter 35-Jährigen wiederum entfielen 21,5 Prozent auf freiberufliche Unternehmer. Dies sind gute Werte, angesichts einer noch immer hohen Jugendarbeitslosigkeit.

Vor kurzem verabschiedete Rechtsvorschriften ermöglichen neue Arten von Firmengrün-

Rumänien Besonderheiten bei den selbstständigen Freiberuflern in Rumänien

In der Zeit des Kommunismus waren Freiberufler in Rumänien meistens Beschäftigte im öffentlichen Dienst. Erst seit der Revolution im Dezember 1989 gibt es wieder selbstständige Freiberufler und Freiberuflerinnen. Laut Angaben des Rumänischen Verbandes der Freien Berufe (Uniunea Profesiilor Liberale/UPLR) gibt es in Rumänien gegenwärtig über 500.000 Freiberufler. Davon werden über 100.000 durch berufsständische Körperschaften vertreten, welche UPLR-Mitglieder sind. Sie stellen bis zu 250.000 Arbeitsplätze.

Das Selbstständig-Sein bei den Freien Berufen unterliegt in Rumänien weit mehr der Reglementierung als dies bei Industrie oder Handel

der Fall ist – und zwar eben deswegen, weil die Freien Berufe dem öffentlichen Interesse dienen. Laut Gesetz sind die zur Ausübung von Freien Berufen zugelassenen Personen verpflichtet, in der Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit strikte Regeln einzuhalten, ihre Tätigkeit selbstständig auszuüben und gegenüber den Dienstleistungsempfängern persönlich zu haften. Da sie Aufgaben in Kernbereichen des öffentlichen Interesses wahrnehmen, sind sie durch die berufsgesetzlichen Vorschriften dazu verpflichtet, sich ständig um die Steigerung ihrer eigenen beruflichen Leistung zu kümmern, durch Teilnahme an Fortbildungskursen und so weiter. Die Nichteinhaltung dieser Pflicht kann den Ausschluss von der Berufsausübung zur Folge haben.



Das Haupt-
hindernis
gegen die
Stärkung

der Freien Berufe in Rumänien ist die aus der kommunistischen Zeit übernommene und zum Teil noch vorherrschende Denkweise, wonach die Situation des abhängig Beschäftigten eben nicht mit den gleichen Risiken verbunden ist, welche die Freiberufler durch die selbstständige Ausübung ihres Berufs eingehen. Trotz allem ist auch in Zukunft eine Zunahme der Selbstständigkeit bei den Freien Berufen zu erwarten, welche in der Zwischenzeit den Kern der Mittelschicht in Rumänien bilden.

Schweiz Sind die schweizerischen Freien Berufe noch selbstständig-erwerbend?

Der Bericht des Bundesrats „Freie Berufe. Stellenwert in der Volkswirtschaft?“ vom 15. Januar 2014 zeigt beunruhigende Zahlen. Im Jahr 2012 übten rund 390.000 Personen beziehungsweise rund 9,3 Prozent aller Erwerbstätigen in der ständigen Wohnbevölkerung einen Freien Beruf aus. Aber nur ein Drittel davon sind selbstständig Erwerbende. Zwischen 2003 und 2012 nahm der Anteil der selbstständig Erwerbenden von 33 Prozent auf 30 Prozent ab.

Zwei Hauptgründe erklären diese Entwicklung: Erstens, der Weg in die Selbstständigkeit ist oft lang und voller Tücken und der Erfolg hängt von verschiedensten Faktoren ab, wie zum Beispiel einer geeigneten Finanzierung und der Anerkennung als selbstständig

Erwerbenden durch die zuständigen Behörden. Wichtig ist zu wissen, dass die Alters- und Hinterlassenenversicherung AHV im Genehmigungsverfahren zu einer selbstständigen Tätigkeit eine entscheidende Rolle spielt.

Glaubt man jedoch gewissen parlamentarischen Vorstößen, die in den letzten Jahren eingereicht wurden, ist die Anerkennung der Selbstständigkeit durch die AHV alles andere als ein Spaziergang. Gemäß diesen Vorstößen behindern zwei Dinge den Übergang vom Angestellten-Dasein in die Selbstständigkeit: die angeblich zu strengen, von der AHV festgelegten Kriterien für die Anerkennung der Selbstständigkeit und die zu wenig kohärente Behandlung der selbstständigen Tätigkeit im Steuer- und Versicherungsrecht.



Zweiter Grund: In den letzten Jahren hat die Zunahme gewisser Sachverhalte – wie die der staatlichen Regulierungen,

der Erhöhung von Steuern und Abgaben und der Öffnung der Grenzen – die für die Ausübung zahlreicher Freier Berufe maßgebenden Rahmenbedingungen nachhaltig geändert. Diese Veränderungen bergen nicht nur das Risiko einer Nivellierung nach unten bei den erforderlichen Qualifikationen in der Freien Berufen und damit einer sinkenden Qualität der erbrachten Leistungen, sondern sie erschweren ebenfalls den selbstständigen Erwerb.

Spanien Überdurchschnittlicher Anstieg

Für Spanien kann man sich ein Bild über die Situation der selbstständigen Freiberufler machen, wenn man die Fakten zu ihnen in Relation zu allen Selbstständigen setzt. Angaben hierzu stellt das spanische Arbeitsministerium bereit. Danach stieg die Zahl der zu den Freien Berufen zählenden Selbstständigen, die Tätigkeiten nachgehen, die im Spanischen als „profesionales, científicas y técnicas“ bezeichnet und mit „wissensbasiert, wissenschaftlich und technisch“ übersetzt werden können, zwischen April 2013 und April 2014 um 0,92 Prozent auf 236.131. Dies bedeutet zudem, dass die Anzahl der Selbstständigen in diesen Beru-

fen stärker angestiegen als dies beim Durchschnitt der weiteren Teilssektoren der Fall ist.

Diese Freiberufler machen derzeit rund 7,66 Prozent der 3.080.910 Selbstständigen in Spanien aus. Und mehr noch: Von den 63.000 Personen, die sich in Spanien zwischen April 2013 und April 2014 selbstständig machten, gehören knapp 17.000 zur oben genannten Gruppe der Freien Berufe. Das heißt: 26,58 Prozent oder jeder vierte neue Selbstständige gehört dieser Freiberuflergruppe an. Das Wachstum hier beträgt 7,71 Prozent und ist das zweithöchste überhaupt.



In den freiberuflich geprägten Bereichen Gesundheitswesen, soziale Dienste und Bildung ist die Zahl der Selbstständigen um rund sieben Prozent gestiegen. Betrachtet man die obere Gruppe der freiberuflichen Selbstständigen gemeinsam mit denen aus dem Gesundheits- und Bildungsbereich – auch wenn diese nicht den kompletten Bereich der Freien Berufe abbilden – fällt mit addiert 46,3 Prozent fast jeder zweite der neuen Selbstständigen darunter.